

Start Up!



Dr. Arne-Christian Sigge Vorstand

Müsste das Editorial der Weihnachtsausgabe nicht *Cool Down* heißen? Alles wird doch angeblich ruhiger und besinnlicher, je näher wir dem Jahresende kommen. Sieht man sich das Geschehen auf unserem Marktplatz an, bekommt man einen anderen Eindruck. Kurz vor Jahresende werden noch kräftig Budgets aufgebraucht und ständig stehen angehende Internetpioniere vor unserer digitalen Pforte.

Fast täglich erreichen uns nahezu wortgleiche Anfragen der Art: "Ich brauche ein E-Book, so etwa 800 Wörter, mittlere Qualitätsstufe reicht, Thema: 'Geld verdienen im Internet". Ein lustiger Teufelskreis entsteht, denn meist wird in ebendiesen E-Books empfohlen, doch ein E-Book zu einem Nischenthema wie "Geld verdienen im Internet" zu verkaufen.

Den Terminus "Nischenseite" küren wir hiermit übrigens zum Buzzword 2016 der Onlinemarketing-Branche. Denn die andere Art von Neukundenanfragen beginnt oftmals wie folgt: "Ich brauche Texte für eine Nischenseite zum Thema …".

Auch in der Online-Branche findet ein Konzentrationsprozess statt. Lukrative Rankingpositionen, die man vor wenigen Jahren noch mit ein paar einfachen Texten und teilweise zwielichtigen Links erreichen konnte, werden inzwischen meist von großen Konzernen mit erschreckenden Marketingbudgets belegt. Als positive Folge davon werden SEO-Texte in den letzten Jahren stets länger und deutlich hochwertiger. Eine Entwicklung, die wir auf dem Textsektor nur begrüßen können.

Dass man auch in populären Themenbereichen mit gründlicher, konsequenter SEO-Arbeit und guten Texten von content.de trotzdem erfolgreich sein kann, zeigt das Projekt Talu.de. In unserem Kundeninterview gibt Marcel Klitzsch spannende Einblicke in sein Projekt.

Neben Neuem aus unserer Rubrik "Ballastwissen" finden sich in der aktuellen Ausgabe ein paar nützliche Geschenktipps und ein Rückblick auf Ralfs Fahrradreise zum Nordkap.

Da wir gerade bei Rückblicken sind: Das Jahr begann für das content.de-Team mit einem Brainstorming auf dem in Amsterdam liegenden Dreimaster Thalassa. Zu den Ergebnissen dieser Arbeit zählen die kürzlich eingeführten erweiterten Autorenprofile. Durch die Angabe von Berufsabschlüssen, sonstigen Qualifikationen und Hobbys wird es künftig noch leichter, schneller den passenden Spezialisten auch für ausgefallene Themen zu finden. Mit kurzen Ausschnitten aus Referenztexten kann man bereits im Vorfeld ein Bild vom Stil des Autors bekommen. Der Datenbestand wächst und reift in den nächsten Monaten noch weiter.

Ebenso entwickelt sich unsere content us stetig. Feedback und Themenwünsche unserer Leser sind stets willkommen, denn schließlich soll die content us kein Verkündungsorgan der content.de AG sein, sondern unseren Lesern Unterhaltung und Informationen bieten. Lassen Sie uns wissen, was Sie lesen möchten. Wir sind gespannt.

Was bleibt sonst noch aus dem 2016er Text-Kosmos hängen? Mit David Bowie, Prince und Leonard Cohen haben uns Schöpfer großartiger Texte verlassen. Bob Dylan wurde mit dem Literaturnobelpreis ausgezeichnet. Stockholm ist aufgewacht, man fischt in neuen Gewässern. Wann gibt es den ersten Nobelpreis für einen Text, der nur online erschienen ist?

Am Sigger



Heute, zwei Monate nach meiner Rückkehr vom Nordkap, schaue ich immer noch stolz auf das erreichte Ziel zurück. Oft habe ich seitdem gehört: "Schreib doch einen Reisebericht, ein Buch, oder mach einen Reiseblog!" Doch wieso meint heute eigentlich jeder, dass man einen Blog betreiben oder ein E-Book schreiben muss, nur weil es das Internet gibt und man etwas unternimmt? Ich bin keiner dieser Aufmerksamkeitsjunkies, die jede Mahlzeit in ihren Netzwerken posten müssen, doch etwas Anerkennung braucht wohl jeder und so lasse ich euch gerne an einem Auszug meiner Reise teilhaben. Doch in erster Linie tue ich es natürlich für mich.

Gedankenversunken saß ich in unserer letzten Redaktionssitzung für die neue content|us. Plötzlich hörte ich Stimmen aus der Ferne. "Reisebericht", dröhnte es schon wieder in meinen Ohren und alle Augen waren auf mich gerichtet. Ich fühlte mich wie das Kaninchen

vor der Schlange. Links oder rechts? Angriff oder Flucht? Ich habe mich für den Angriff entschieden. Und eins kann ich euch mit Gewissheit jetzt schon sagen: "Machen ist wie Wollen, nur krasser."

Nur wer seinen eigenen Weg geht, kann nicht überholt werden.

Mein Ziel hieß Nordkap, nicht mehr und nicht weniger. 3.500 Kilometer in fünf Wochen. Das sind durchschnittlich 100 Kilometer pro Tag im Sattel. Mein Rad wog um die 70 Kilogramm, weil Zelt, Kochutensilien und Werkzeug ordentlich zu Buche schlugen.

Die Route stand grob fest. Herford, Warnemünde, Kopenhagen mit einem kleinen Abstecher zur süddänischen Halbinsel Møn. Stock-

holm und weiter entlang der Ostseeküste bis zum Ende des Bottnischen Meerbusens. Danach ein kleiner Schwenk nach Nordwesten und eine kurze Stippvisite in Finnland, bevor es 0 Grad Nord Richtung Alta ging. Von dort wollte ich die letzten 250 Kilometer bis zum Nordkap über Honningsvåg, den nördlichsten norwegischen Hafen der Hurtigruten, in Angriff nehmen.

Voller Vorfreude zog ich am 27. Juli um 9 Uhr morgens los. Die ganze Familie stand winkend am Straßenrand und ich in einem Wechselbad der Gefühle. Mit einem kräftigen Tritt in die Pedale entzog ich mich den wie Gewitterwolken heraufziehenden Gewissensbissen und stürzte mich in das Abenteuer gen Norden. 3.500 Kilometer an einem Stück mit dem Fahrrad zu fahren, ist für die meisten unvorstellbar. Es allein zu tun, finden alle total verrückt. Für mich ist es eine Liebeserklärung an das Radreisen. Ohne Kompromisse, einfach schnörkellos. Da bläst einem der eiskalte Wind aus Nord ins Gesicht und die Oberschenkel schmerzen vor Anstrengung, obwohl es bergab geht. Da lauscht man dem Surren der Reifen auf Flüsterasphalt, wenn einen der Ehrgeiz packt, den nächsten Geschwindigkeitsrekord aufzustellen. Auf einer Radreise ist man einfach an allem näher dran.

Wenn man im Auto ausruft: "Ach, das war aber ein schönes Plätzchen!", ist es zum Wenden meist zu spät. Als Radreisender steigt man einfach vom Rad und genießt die Eindrücke. Allein zu sein, ist dann wahrer Luxus. Doch was wäre eine Reise ohne die Menschen, denen man begegnet? Was wäre diese Reise ohne meinen radfahrbegeisterten Kumpel Markus? Für diese Freundschaft lohnt es sich dann doch, das Alleinsein für 9 Tage und 1.000 Kilometer aufzugeben.

Die ersten 130 Kilometer nach Bad Fallingbostel liefen dank Rückenwind, flachem Terrain und Sonnenschein bestens und so trudelte ich beschwingt am späten Nachmittag bei Markus, meinem Gastgeber, ein. Der empfing mich gleich mit dem passenden Spruch: "Wer Rückenwind spürt, fährt zu langsam." So sieht wahre Freundschaft unter Sportlern aus, und ich freute mich innerlich auf diese kleine Competition, denn Markus wollte mich ab Warnemünde ein Stück begleiten.

Auf meinem Weg nach Warnemünde legte ich einen Stopp im Biosphärenreservat Schaalsee in Vorpommern ein. Einst Grenzsee zwischen DDR und BRD, ist dieses Gebiet heute Heimat zahlreicher Vogelarten und von der UNESCO anerkannt. Auch der Kormoran, den es hier aufgrund der schrittweisen Ausrottung um 1900 lange

nicht mehr gab, hat sich, nicht gerade zum Gefallen der hiesigen Fischerei, wieder angesiedelt. 3.000 Vögel sollen es sein und sie dezimieren den Fischbestand gewaltig.

Große Ziele braucht es, um loszulaufen - in Bewegung bleibst du dank der kleinen.

Nachdem ich die Elbe bei Lauenburg überquert hatte, folgte ich einem Seitenarm und rollte entlang schier unendlicher Wiesen, Wälder und Felder, mit längeren Passagen auf unbefestigten, sandigen Wegen. Nach 145 Kilometern erreichte ich Dargow und meine Heuherberge auf der anderen Seite des Sees. Wer nach Dargow kommt, sollte nicht viel erwarten. Doch Fernsehstar Toto, der Besitzer des Schaalseehofes, ist bereits weit über die Landesgrenzen hinaus bekannt. "Genau hier wird die Weltachse geschmiert", sagte Toto gleich zur Begrüßung

und schon hatte ich ein typisches Landbier in der Hand und bestieg den 7,50 m hohen, selbst gebauten Aussichtsturm.

Bei traumhafter Sicht auf den glitzernden See leerte ich mein Bierglas in Schweigen. Den Abend verbrachte ich später in geselliger Runde mit Totos Familie und seinen Freunden. Je später es wurde, desto mehr verstand ich, dass das mit der Weltachse gar nicht so weit hergeholt war. Da wird eine Bumerang-Weltmeisterschaft mit Teilnehmern aus der ganzen Welt auf dem Hofgelände veranstaltet oder man beherbergt eine Mailänder Harley-Gang auf ihrem Weg nach Norden. Aber wie kommt man auf die Idee, eine Bumerangweltmeisterschaft auszutragen? Toto mit typisch norddeutschem Akzent: "Beim Bier, mit meinem Kumpel aus München. Der organisiert solche Sachen. Wir sind hier nämlich international."







Markus in unserer Shelter im Hafen von Stubbekøbing in Dänemark (Oben) Toto vom Schaalseehof in Dargow (unten)





Theater in Vimmerby, der Geburtsstadt Astrid Lindgrens (oben) Tischlermeister Heller aus Gadebusch (unten)

Nach einem unglaublich üppigen Frühstück am nächsten Morgen machte ich mich wieder auf den Weg. In Gadebusch in Vorpommern legte ich einen spontanen Zwischenstopp in der Tischlerei Heller ein. Eine kleine, heruntergekommene Vitrine am Gebäude, welche zierliche Holzarbeiten vergangener Zeiten beherbergte, bewegte mich dazu, das alte Gemäuer zu betreten. Ich öffnete die alte knarrende Holztür und begab mich in das Innere. Auf halber Höhe erwarteten mich in dem ehemaligen Kornspeicher eine perfekt eingerichtete Tischlerei und Herr Heller. Der 70-jährige Tischlermeister begrüßte mich freundlich, während er einen alten Stuhl restaurierte.

100-jährige Holzbearbeitungsmaschinen, französische Hobelbänke und allerlei Kleinwerkzeug ließen mein Handwerkerherz höherschlagen. Schade, dass Herr Heller, wie so viele andere Handwerker auch, keinen Nachfolger gefunden hat und so wertvolles Wissen mit seinem Ausscheiden aus dem Berufsleben einfach ausradiert wird. An der Wand, über einer seiner uralten Hobelbänke, war ein kleiner vergilbter Zettel angepinnt mit einem Zitat, welches mich noch so manches Mal auf meinem weiteren Weg zum Nachdenken brachte.





"Omnia vincit labor" – Arbeit überwindet alles. Da war es also wieder, das mit dem Machen.

Nach fast 2 Stunden schwang ich mich wieder auf meinen Drahtesel und verabschiedete mich mit den Worten "Ich komme wieder" vom Meister. In Wismar steuerte ich schnurstracks den wunderschönen Hafen an, um meinen Hunger mit einem ordentlichen Matjesbrötchen zu stillen. Währenddessen kam ich mit meiner Banknachbarin aus Berlin ins Gespräch. Als Provinzler thematisiert man natürlich gerne mal die Vorteile einer Kleinstadt gegenüber dem Leben in einer Mega-City wie Berlin. Doch die Berlinerin sieht es gelassen und mit der typischen Berliner Schnauze bekomme ich zu hören: "Tja, uf de enen Seite stürmt's, uf de anderen scheint de Sonne."

Diese heitere Gelassenheit beflügelt erneut meinen Fortbewegungsdrang und ich husche genauso lautlos aus der Stadt, wie ich hineingerollt bin. Nun befinde mich auf dem Ostseeradweg Richtung Warnemünde und berausche mich an der fantastischen Landschaft, dem immer wiederkehrenden freien Blick auf das Wasser sowie den prächtig sanierten Badeorten entlang der Küste. Aus Kühlungsborn, Heiligendamm und Warnemünde ist das Einheitsgrau aus DDR-Zeiten längst verschwunden. Mondäne Badeorte sind entstanden.

In Warnemünde ermöglicht mir eine Seglerfamilie, die Ihre Jacht im Hafen liegen hat, eine heiße Dusche in den sanitären Einrichtungen. Die heiße Dusche bleibt auch in den nächsten 5 Wochen das Highlight des Tages, denn es wurde noch verdammt kalt und nass im hohen Norden. Am nächsten Tag geht es mit der Fähre nach Gedser, zum südlichsten Zipfel Dänemarks. Seit gestern Abend ist Markus mit dabei. In Stubbekøbing übernachten wir in einem sehr schönen Shelter, wie es sie überall in Dänemark gibt – Unterkünfte, die dem Wanderer oder Radfahrer Schutz bieten. Es dauert nicht lange, da bekommen wir Gesellschaft. Die Berliner Joe, Kati, Viktor und Lin sind auch mit dem Rad auf der Route Berlin – Kopenhagen unterwegs, doch nicht alle finden Gefallen an diesem Ausflug. Und so wird der Abend zu einem Kapitel der Ehe- und Erziehungsberatung. Am nächsten Morgen sehen wir zu, dass wir schnell weiterkommen, und sind uns einig, dass diese Familie den Urlaub wohl nicht gemeinsam beenden wird.

Da ich schon einmal mit dem Rad in Norwegen war, habe ich mich bewusst für die schwedische Route entschieden, um die Fjorde und Berge zu vermeiden. Doch der wellige Süden Schwedens hatte es in sich. Bis Stockholm ging es kontinuierlich rauf und runter. Anfangs treibt einen noch die Hoffnung, dass dieser Anstieg bestimmt der letzte ist, voran. Später stumpft man einfach ab und fährt und fährt, bis man sein Tagesziel erreicht hat. Nach neun Tagen kamen Markus und ich in Stockholm an und der Blick auf die Europakarte war sehr ernüchternd. Ich hatte gerade einmal 1/3 der Strecke absolviert und das erste Mal kleine Zweifel, ob ich es schaffen werde. In Stockholm trennten sich unsere Wege und ich war wieder auf mich allein gestellt.



Wer sich auf eine lange Reise begibt, kommt mit heiterer Gelassenheit zurück.





Blick auf Stockholms Altstadt Gamla Stan (oben) Nordschweden, kurz vor dem Polarkreis (unten)

Abends sein Zelt irgendwo an einem einsamen See aufzubauen und die Geschehnisse des Tages allein zu verarbeiten, ist schon eine besondere Herausforderung und bedarf auch bei einem Outdoorenthusiasten wie mir etwas Eingewöhnung.

Nördlich von Luleå am Ende des Bottnischen Meerbusens wurde es dann richtig einsam. Ist man mit dem Auto unterwegs, spielt es keine Rolle, wenn es die nächsten 80 km keine Einkaufsmöglichkeit gibt, doch mit dem Rad kann das zum Problem werden. Ca. alle 2 Stunden frischt man auf so einer Tour seinen Energiehaushalt auf. Wenn man dann plötzlich seinen letzten Riegel in der Hand hält und einem klar wird, dass das letzte Auto vor 3 Stunden vorbeigekommen und der nächste Supermarkt noch 30 km entfernt ist, kann schon etwas Panik aufkommen.

Wenn ihr mich danach fragt, wie sich hier oder da die Landschaft gestaltet oder warum welche Orte besonders sehenswert sind, dann entstehen viele gleichwertige Bilder in meinem Kopf. Hier viele Seen, dort viel Wald, da eine wachsende City und im Norden kein Baum und kein Strauch, dafür viele Rentiere. Auch meine Geschichte wäre schnell erzählt, wären da nicht die vielen Begegnungen mit Menschen, die ihre ganz eigenen Geschichten haben.

So traf ich auf meiner Reise noch viele Einheimische, Ausgewanderte und natürlich ein paar Radfahrer, je mehr ich mich dem Nordkap näherte. Toto, Herr Heller, der fröhlich radelnde 23-jährige Henri aus Paris, Sarah & Urs, ein liebevolles Pärchen aus der Schweiz, das seit 3 Monaten mit dem Rad unterwegs war, Johan, der das Start-up www.rustyspecs.com gegründet hat, Nicola, der Rumäne, der bereits 4.500 Kilometer hinter sich hatte und mir in Flip-Flops auf dem Rad entgegenkam, Fritz, der 70-jährige Schweizer, angeblich auf seiner letzten großen Tour, den ich etwa 200 Kilometer vor dem Nordkap traf.

Wer weiß, ob ich all diese Menschen kennengelernt hätte, wenn ich nicht zum größten Teil allein unterwegs gewesen wäre. Und so werden auch diese Begegnungen die wahren Erinnerungen an meine große Reise gen Norden bleiben. Und wenn ihr der Meinung seid, ich sollte die unerwähnt gebliebenen Tage auch noch verschriftlichen, sagt einfach Bescheid.

Das Redaktionsteam hat wieder eine kleine Umfrage im Büro veranstaltet und wollte diesmal wissen:

"Was ist eine Explosionszeichnung?"

Hier der explosive Antworten-Mix des Kollegiums:





"Eine Zeichnung von einer Explosion."

Selbige, so wird wild spekuliert, fertigen Tatort-Ermittler oder Versicherungssachverständige im Rahmen der Ursachenforschung an bzw. um das Schadensbild zu dokumentieren.

Sie ahnen es schon: Klingt erstmal plausibel, aber so einfach ist es natürlich nicht. Die lieben Kollegen haben wahrscheinlich einfach zu viele Folgen CSI oder "Die Versicherungsdetektive" im TV gesehen.

Nächster Versuch:

"Vielleicht, wenn jemand ein Haus sprengen will und sich vorher eine Zeichnung macht, wo die Sprengsätze platziert werden müssen."

Umgekehrt gedacht, auch voll daneben.

Ganz anderer Ansatz – unsere Kollegin und Freizeitkünstlerin Jessica meint:

"Eine Zeichnung, die eine 'Explosion der Gefühle' auslöst, also ein Kunstwerk, das überwältigend starke Emotionen hervorruft."

Sehr originell, Jessy, wie immer – aber leider genauso falsch. Und um eine anerkannte psychotherapeutische Maßnahme zur Verarbeitung solcher Gefühle handelt es sich ebenfalls nicht. Das Ganze ist eher ein Fall für den Klempner als für einen "Seelenklempner".

Weiter rumgefragt.

Einige denken an eine ihrer Lieblingsszenen aus Loriots "Weihnachten bei Hoppenstedts". Opa Hoppenstedt will für seinen Enkel als Weihnachtsgeschenk ein Spiel erwerben. Die Verkäuferin empfiehlt den Bestseller "Wir bauen uns ein Atomkraftwerk" und erklärt: "Wenn man einen Fehler macht, gibt es auch eine kleine Explosion. [...] Natürlich nicht richtig, es ist ja für Kinder. Aber es

macht <puff>, und die Kühe fallen um und die kleinen Häuser und Bäume. Da ist dann immer ein großes Hallo und viel Spaß." Auch um die Spielanleitung zu dieser legendären Loriot-Erfindung geht es hier jedoch

nicht.

"Möglicherweise eine Zettelkritzelei, die während eines Telefonats angefertigt wurde, bei dem man fast explodiert ist und sich nur durch das Anfertigen der Zeichnung irgendwie selbst beruhigen und davon abhalten konnte, dem Telefonpartner gegenüber ungehalten zu reagieren."

Quatsch, das wäre ja eher eine "Anti-Explosionszeichnung". An dieser Stelle viele Grüße an alle Schwiegermütter... Doch apropos Telefon – ein brandheißer Tipp noch, bevor wir auflösen: Obwohl es tatsächlich Explosionszeichnungen von Smartphones gibt, hat der Begriff nichts mit den Akku-Explosionen bei einem kürzlich in die Schlagzeilen gekommenen Modell eines asiatischen Mobiltelefon-Herstellers zu tun.

Ok, allerletzte Chance.

Zu guter bzw. schlechter Letzt wird diese Vermutung geäußert:

"Die ärztliche Diagnose in Bezug auf einen von Verletzungen und Narben gezeichneten Körper, die durch eine Explosion verursacht wurden - also ein medizinischer Terminus."

Nein, so ernst ist es glücklicherweise nicht. Vielmehr sind wir wahrscheinlich alle im Alltag schon mit einer Explosionszeichnung konfrontiert worden – zum Beispiel als Kunden einer bekannten schwedischen Möbelhauskette. Na, fällt es Ihnen jetzt wie Schuppen von den Augen?

content | us 12/2016 11

Hier die richtige Antwort:

Eine Explosionszeichnung (auch Explosionsgrafik oder Explosivdarstellung) ist laut wikipedia.de:

"[…]eine Art der Darstellung bei Zeichnungen und Grafiken, die einen komplexen Gegenstand in seine Einzelteile zerlegt zeigt (u. a. auch perspektivisch dargestellt). Die dargestellten Einzelteile oder Bauteile sind räumlich voneinander getrennt, d. h. so, als flögen sie nach einer Explosion auseinander."

Dadurch werden "das Wechselverhältnis des Ganzen zu seinen Teilen sowie deren Lage verdeutlicht." So können beispielsweise einzelne Bauteile anhand der angegebenen Teilenummern bestimmt werden.

Überprüfen Sie das doch mal, wenn Sie wieder ein Regal oder einen Schrank aufbauen möchten. Anfänger starten mit dem Zusammenfügen einer Ü-Ei-Figur.

Gibt man den Begriff "Explosionszeichnung" bei google.de ein, erhält man ca. 800.000 Treffer und bekommt eine Vielzahl mehr oder weniger aufschlussreicher Bilder angezeigt.

Explosionszeichnungen kommen als Informationsgrafiken hauptsächlich in Gebrauchsanweisungen und Ersatzteil-Katalogen zum Einsatz. "Bei Montageanleitungen wird mit Explosionsgrafiken die Montage- und Demontagereihenfolge einzelner Teile erklärt. In Technischen Zeichnungen im Maschinenbau werden komplexe Maschinen auf diese Weise übersichtlich dargestellt. Im Bauwesen kann die Fügung verschiedener Bauteile [...] verdeutlicht werden." (wikipedia.de)

Die weitere Netzrecherche ergibt: Explosionszeichnungen werden z. B. bei Kleinanzeigen-Portalen häufig von Bastlern gesucht (vor allem für alte Radios und Autos). Außerdem ranken mit diesem Begriff Unternehmen, die sich auf den Onlinehandel mit Ersatzteilen für Motorräder und Mopeds spezialisiert haben, bei Google ganz oben

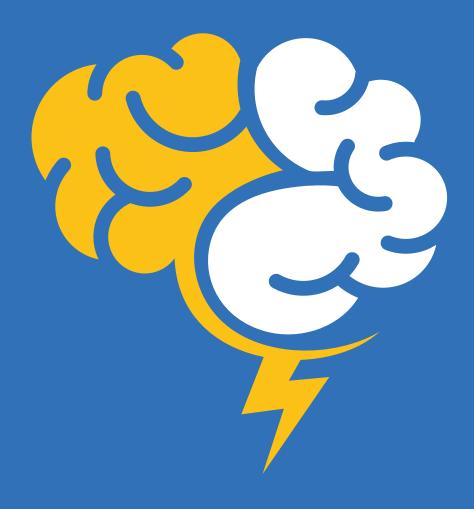
Besonders stark nachgefragt sind offenbar Explosionszeichnungen alter DDR-Modelle.

Aufbauanleitungen für Möbel sind online eher selten zu finden - wahrscheinlich lassen die Produzenten sich nicht gern in die Karten schauen und halten das Material lieber geheim. Kommt ja in der Praxis schließlich eh so gut wie nie vor, dass die Anleitung fehlt – höchstens mal `ne kleine Schraube, oder? Bloß nicht zu viel preisgeben, sich nicht mit den eigenen "Waffen" schlagen lassen – aber das ist nun wieder reine Spekulation...

Es in seine Einzelteile zerlegt darstellend, dient Ihnen eine solche Explosionszeichnung also (theoretisch) als Hilfe zum fachgerechten Zusammenbauen Ihres Regals. Fehlt die berühmte "tragende Schraube", zerlegt es sich allerdings von allein ganz schnell wieder in selbige und das Zimmer sieht aus, als habe dort soeben eine Explosion stattgefunden. So schließt sich der Kreis. Alles total logisch.

Praxistipp für Theoretiker mit zwei linken Händen: Bevor man selbst vor Wut explodiert, sollte man diesen Teufelskreis durchbrechen und lieber jemanden fragen, der sich mit Explosionszeichnungen auskennt...

Lustiger ist's aber, wenn sich keiner auskennt – wie beim munteren Ballastwissen-Begrifferaten. (sk)



Wie bringt man Orchideen zum Blühen?



In den vergangenen Jahren haben wir viele spannende Unternehmen und Unternehmungen kennengelernt. Wir möchten daher dieses Medium nutzen, um Ihnen einige Projekte und die Menschen, die sie betreiben, näher vorzustellen.

Für diese Ausgabe haben sich Ralf Maciejewski und Matthias Bethlehem vom Redaktionsteam der content us mit Marcel Klitzsch verabredet. Marcel betreibt mit seiner Firma, der Advanco GmbH, sehr erfolgreich die Portale "hausgarten.net", "gartendialog.de" und "gartenlexikon.de" und versorgt damit viele Hobby-Gärtner mit wertvollen Tipps und Informationen. In diesem Jahr ist er darüber hinaus mit seinem neuen Projekt "Talu.de" durchgestartet.

Marcel, wie und wann hast du mit der Advanco GmbH angefangen?

Eigentlich von der Schule weg. Meine erste Seite wurde immer häufiger besucht und ich habe gemerkt, dass man etwas Geld damit verdienen kann. In der 9. Klasse habe ich daher mit nur 14 Jahren ein Gewerbe angemeldet. Damals machte sich irgendwie keiner Gedanken wegen meiner Minderjährigkeit. Nach dem Abi habe ich dann die GmbH gegründet und richtig losgelegt.

Wie kommt es, dass du so früh schon eine Website betrieben hast?

Garten und Natur waren bereits in der Kindheit meine großen Leidenschaften. Schon zu Kindergartenzeiten habe ich versucht, im Februar Radieschen anzubauen. Da ich auch gerne geschrieben habe, legte ich eine Sammlung mit Beobachtungen an, aus denen später eine Tipp-Sammlung wurde. Das war praktisch die Geburt von hausgarten.net. Zuerst veröffentlichte ich die Tipps einfach so, wie es mir in den Sinn kam, auf meinem Blog. Später erkannte ich, dass verschiedene Dinge dazu führten, dass Beiträge besser bei Google gefunden wurden. Ich beschäftigte mich daher mehr mit SEO und das Online-Portal lief immer erfolgreicher. Es ging stetig bergauf. Dafür sorgte auch die erfolgreiche Vermarktung durch zuverlässige Partner wie Quarter Media aus Hamburg und Google AdSense. Zwischen 2008 und 2011 hatte ich dann bis zu 12 freie Redakteure, die für meine Portale geschrieben haben.

Du wählst also deine Projekte nach deinen Interessen und nicht nach gut zu vermarktenden Themen aus?

Genau. Ich interessiere mich zwar auch fürs Reisen und trinke gerne mal ein Glas Rotwein, aber zu diesen Themen fehlt mir einfach die Leidenschaft. Grundsätzliches Interesse reicht dann nicht, um ein solches Projekt erfolgreich zu betreiben. Es macht mir einfach Spaß, viele Menschen für meine Hobbys zu begeistern und ihnen Tipps zu geben. Dass ich damit auch meinen Lebensunterhalt verdienen kann, ist für mich natürlich doppeltes Glück.

Gut, aber ein solches Projekt aufzusetzen ist immer mit einem Investment verbunden. Wie entscheidest du, ob du an den Start gehst oder nicht?

Ja, klar, Zahlen sind natürlich auch wichtig. Ich recherchiere schon sehr genau mit diversen SEO-Tools und schaue mir die Portale möglicher Mitbewerber an. Sind bei einem relevanten Suchbegriff beispielsweise 10 Online-Shops in den Top Ten, komme ich mit einem Ratgeber-Portal in der Regel da nicht mehr hin. Darüber hinaus sind natürlich auch die mögliche Reichweite und eine attraktive Vermarktung wichtig.

Wie ist denn das Verhältnis von Zahlen und Leidenschaft?

So in etwa 50:50.

Gibt es Projekte, die du gestartet und dann wieder eingestellt hast?

Nein. Ich bin ja inzwischen bei vier Projekten und alle laufen noch.

Hast du mal daran gedacht, ein Portal für viel Geld zu verkaufen?

Ja, manchmal liest man Artikel über solche Verkäufe und denkt sich: Mensch, das wär's doch.... Aber ich beschäftige mich in meinen Projekten ja mit meinen Hobbys, daher macht mir meine tägliche Arbeit total viel Spaß. Ein Verkauf ist keine Option für mich. Über die Phase, schnell reich werden zu wollen, bin ich wohl hinweg (lacht).

Du hast in diesem Jahr mit "Talu.de" ein neues Projekt gestartet, hier scheinen Zahlen und Bauchgefühl gepasst zu haben.

Genau. Eigentlich habe ich mich für "Do it yourself" und Heimwerken schon immer interessiert. Daraus entstand dann die Idee, ein neues Portal für diese Themen zu gründen.

"Talu" ist ja ein Fantasiebegriff, oder? Wie bist du darauf gekommen?

"Talu" kommt aus dem Estnischen und bedeutet soviel wie Gehöft oder kleiner Bauernhof. Ich bin mal irgendwann über diesen Begriff gestolpert und er passt eigentlich sehr gut. Auf einem Bauernhof ist ja irgendwie immer etwas zu tun. Zudem haben Basteln und Handarbeiten dort Tradition. Auf der anderen Seite ist Talu kurz und einprägsam und engt in thematischer Hinsicht nicht ein.





und auszuprobieren, welche Themen von unseren Besuchern gut angenommen werden. Obwohl wir seit dem Projektstart im Februar bereits über 700 Artikel zu den unterschiedlichsten Themen publiziert haben, wissen wir heute noch nicht, welcher Schwerpunkt sich letztlich manifestieren wird.

700 Artikel in 9 Monaten, das ist schon eine Hausnummer. Wie findest du die vielen Themen zu deinen Beiträgen?

Das ist ganz unterschiedlich. Ganz häufig schnappe ich Dinge im Alltag auf oder ich beschäftige mich mit Sachen, die mich interessieren und worüber wir anschließend auf "Talu.de" berichten. Natürlich findet man auch über verschiedene Tools und Mitbewerber-Analysen immer neue Themen. Häufig entstehen auch Ideen für neue Artikel, wenn wir unser Bildmaterial vorproduzieren.

Apropos Bildmaterial: Machst du alle deine Fotos selbst?

Ja, wir haben uns insbesondere für "Talu" dazu entschlossen, möglichst alle Bilder selber zu schießen. Klar, am Anfang war das schon extrem schwierig, aber mit der Zeit funktioniert das sehr gut. Man wächst halt mit seinen Aufgaben. Außerdem kann man so gewährleisten, dass man qualitativ die Bilder bekommt, die man auch haben möchte. Für "Talu.de" ist das essentiell. Ein großer Teil unserer Besucher kommt über die Bildsuche von Google oder über Pinterest. Daher ist dieses Thema schon extrem wichtig für uns. Hier bieten sich natürlich auch Videos an, die Herstellung ist aber noch komplexer und schwieriger. Daher sind wir stolz darauf, dass wir bereits 50 Videos für "Talu" auf YouTube online haben. Wir lassen übrigens auch von einigen eurer Autoren Schritt-für-Schritt-Anleitungen erstellen und diese ebenfalls mit Bildmaterial liefern. Auch das funktioniert gut.

Wie regelst du das dann im Zusammenspiel mit unseren Autoren?

Wir haben nur mit wenigen Autoren eine solche Vereinbarung. Meistens geht es um Strickanleitungen, beispielsweise für Babykleidung. Die Kosten für den Text laufen dann ja ganz normal über eure Plattform. Dazu zahlen wir über eine Bonuszahlung noch die Materialkosten, einen Obolus pro Bild und einen generellen Aufschlag, da ja das Stricken selbst auch viel Zeit verschlingt und vergütet werden muss. Wegen der Bildrechte schließen wir zur Sicherheit und mit eurer Zustimmung regelmäßig noch einen gesonderten Content-Vertrag mit dem Autor.

Was ist dir bei der Zusammenarbeit mit den Autoren besonders wichtig?

Ganz wichtig ist, dass ein Autor unser Briefing möglichst genau umsetzt. Unsere Vorgaben dienen nicht dazu, Autoren zu ärgern, sondern stellen einfach die Dinge dar, die für uns wichtig sind. Je näher ein Autor am Briefing bleibt, umso geringer fällt für uns die Nachbearbeitung aus. Der Autor sollte das Verständnis dafür haben, dass unsere Texte Besucher erreichen sollen und nicht Suchmaschinen. Zudem bin ich Fan einer guten Kommunikation. Wir sind hier sehr akribisch und antworten immer zeitnah. Mir ist es lieber, ein Autor fragt einmal zu viel als einmal zu wenig nach.



"Einfaches Interesse reicht nicht, um ein solches Projekt erfolgreich zu betreiben. Du musst mit Leidenschaft dabei sein."

Haben sich deine Textanforderungen im Laufe der Zeit verändert?

Auf jeden Fall. Früher konntest du einen kurzen Text, in dem ein Keyword ein paarmal vorkam, veröffentlichen und er rankte. Heute ist das schon etwas komplexer. Jeder Text wird letztendlich genau

auf die Suche des Kunden abgestimmt. Gezielte Anfragen wie beispielsweise "Wie bringt man Orchideen zum Blühen" gehen auch heute sicher noch mit 500 Wörtern. Ist das Thema mehrschichtig, wie z. B. "Orchideenpflege", sind die Texte zum Teil wesentlich länger. Unsere Ratgeber haben in der Regel mehr als 1.500 Wörter. Neben der Textlänge ist dann auch besonders die Struktur wichtig. Hier legen wir Wert auf Dinge wie Teaser, Bulletpoints mit Tipps, Absätze mit Zwischenüberschriften, Formatierungen und vieles mehr.

Wie wichtig sind dir Keyword-Vorgaben?

Bei den langen Ratgebertexten wird thematisch eigentlich immer alles aufgegriffen, hier geben wir in der Regel keine Keywords vor. Ich glaube, dass dieses Thema insgesamt nicht mehr die Relevanz besitzt, die es mal hatte. Allerdings können WDF*IDF-Analysen schon mal das Zünglein an der Waage sein.

Welche Veränderungen werden sich deiner Meinung nach für die Zukunft ergeben?

Man kann gut beobachten, dass immer mehr kleinere, semiprofessionelle Anbieter auf den Markt drängen, insbesondere im DIY-Umfeld. Die Inhalte dieser Webangebote fixieren sich auf immer kleinere Nischen und haben damit immer spitzere Zielgruppen. Solche Projekte lassen sich recht schnell umsetzen und erreichen dann zügig gute Platzierungen im Suchergebnis. Aufgrund der Relevanz nehmen sie dann den großen Playern in diesen Bereichen Besucher weg. Dieser Trend wird sich sicher fortsetzen und es für die Platzhirsche schwerer machen.

Und wie schätzt du deine Zukunft ein?

Ich bewege mich in einer spannenden Branche und einem attraktiven Umfeld, daher möchte ich gerne weiter in dieser Richtung agieren. Vielleicht finde ich noch ein paar Projekte, bei denen Leidenschaft und Zahlen stimmen und die wir umsetzen können. Schön wäre es, wenn man das Tagesgeschäft delegieren könnte und damit Zeit für mehr experimentelle Projekte hätte, also Dinge, die andere eben nicht ausprobieren.

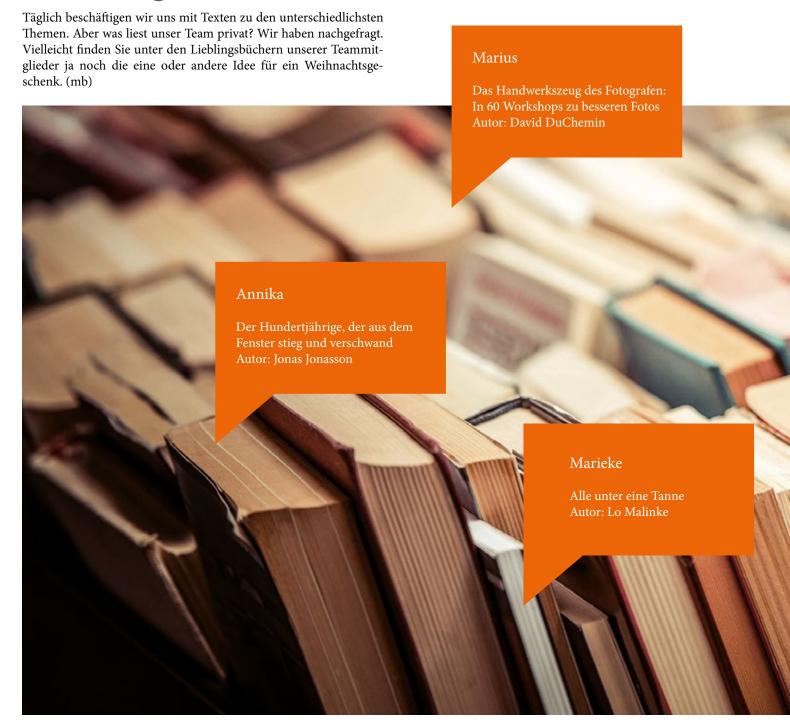
Wir danken Marcel für das interessante Gespräch. (mb)





content|us 12/2016 17

Lieblingsbücher



Annika

Titel: Der Hundertjährige, der aus dem Fenster stieg und verschwand Autor: Jonas Jonasson

Kurzbeschreibung: Allan Karlsson steht kurz vor seinem 100. Geburtstag. Diesen soll er im Altersheim verbringen. Da er hierauf keine große Lust hat, beschließt er kurzerhand, zu verschwinden - durchs Fenster. Auf seiner "Flucht" begegnet er allerhand interessanten - manchmal auch gefährlichen - Gestalten, die ihn dann auf seinem Weg in irgendeiner Form begleiten. Besonders mag ich den Stil des Buches, es wird immer wieder zwischen Allans Gegenwart und Vergangenheit gewechselt, in welcher er auch vielen interessanten - und bekannten - Persönlichkeiten begegnet ist. Insgesamt eine schöne, kurzweilige Geschichte mit viel Humor.

Marius

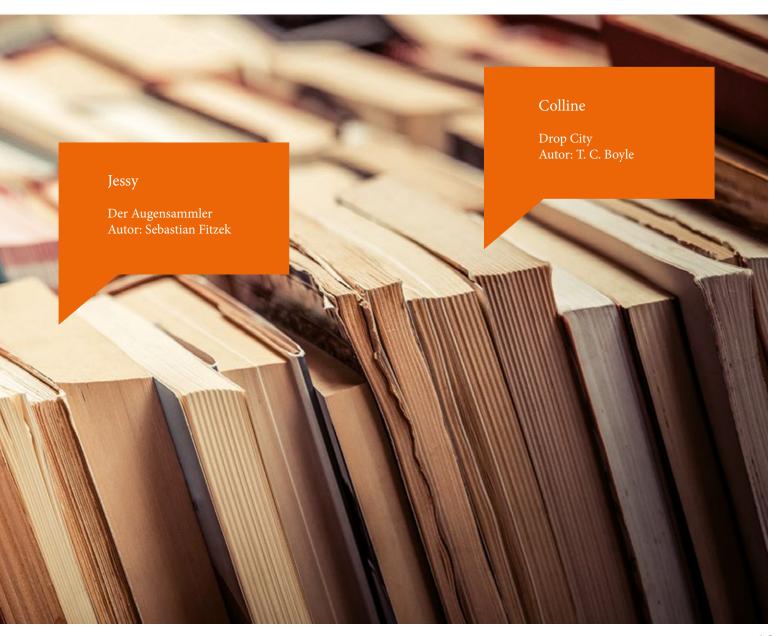
Titel: Das Handwerkszeug des Fotografen: In 60 Workshops zu besseren Fotos Autor: David DuChemin

Nicht die teuerste Technik liefert das perfekte Bild! Die Beherrschung des fotografischen Handwerks ist die Grundlage für Bilder, die den Betrachter in ihren Bann ziehen und zum Nachdenken anregen. Als Hobbyfotograf fordert mich dieses Buch in 60 Workshops täglich neu heraus, aktiv daran zu arbeiten, die Grundlagen des fotografischen Handwerks zu verinnerlichen.

Jessy

Titel: Der Augensammler Autor: Sebastian Fitzek

In Berlin treibt ein Serienmörder sein grauenhaftes Spiel: Eine tote Ehefrau, entführte Kinder und nur 45 Stunden Zeit für den Vater, diese lebendig zu retten. Alexander Zorbach, Enthüllungsjournalist und ehemals genialer Polizist, versucht ihm auf die Spur zu kommen. Dabei gerät der innerlich zerrissene, von allem überforderte Zorbach jedoch selbst in den Verdacht der Polizei und dazu ins Fadenkreuz des Augensammlers. Die zahlreichen packenden Wendungen der Geschichte und eine grandiose Auflösung sorgten bei mir für viele Gänsehautmomente.



content/us 12/2016 19

Marieke

Titel: Alle unter eine Tanne Autor: Lo Malinke

Weihnachten ist das Fest der Familie. Aber besinnlich kann ja jeder. Am Heiligabend dieser Familie platzen so einige Bomben. Trennung, neue Liebschaften, ungewollte Schwangerschaft, Coming-out, Insolvenz – eigentlich sind alle Skandalklassiker vertreten. Und die kommen natürlich nach und nach unfreiwillig ans Licht. Das charmante Familienporträt steckt voller Witz, ist dabei aber absolut authentisch und hat mir im letzten Advent heitere Lesestunden in der dunklen Jahreszeit beschert.

Colline

Titel: Drop City Autor: T. C. Boyle

Ein Trapper, der mit seiner Frau in der Wildnis lebt, und eine Hippie-Kommune, die in den 70ern von Kalifornien nach Alaska umsiedelt. In der Mitte des Buches treffen die zwei Welten aufeinander: einerseits die verträumte und meist blauäugige Hippie-Ideologie und andererseits das schnörkellose Leben in Alaska, das keinen Platz für Sperenzien lässt. Mir gefällt die abenteuerliche Geschichte und dass Erzählweise und Charaktere niemals einseitig sind.

Matthias

Titel: Das Rosie-Projekt Autor: Graeme Simsion

Don, seines Zeichens Professor der Genetik, sucht eine Frau. Da er nichts dem Zufall überlassen möchte, setzt er dazu ein wissenschaftlich fundiertes Projekt auf. Trotz objektiver Ausschlusskriterien und ausgeklügeltem Fragebogen kommt am Ende natürlich alles anders. Mir hat diese fröhliche, manchmal aber auch recht abgedrehte Geschichte viel Spaß bereitet.

Nina

Titel: Glennkill Autor: Leonie Swann

Der Schäfer George Glenn wird, mit einem Spaten erstochen, auf seiner Weide gefunden. Eine kleine Gruppe seiner Schafherde rund um die kluge Miss Marple und Mopple the Whale, das einzige Schaf mit Langzeitgedächtnis, macht es sich zur Aufgabe, den Mörder ausfindig zu machen – auf ihre eigene "schafige" Art.

Das Buch ist ein Krimi der etwas anderen Art und hat mir bis zur letzten Seite viel Freude bereitet.

Patricia

Titel: Mein Leben als Dagobert

Autor: Arno Funke

Einer der meistgesuchten Verbrecher der deutschen Kriminalgeschichte beschreibt anschaulich und absolut nachvollziehbar seinen beispiellosen Werdegang als Bombenleger und genialer Kaufhauserpresser "Dagobert" in den 1980er und 1990er Jahren. Bei aller Selbstkritik ist diese besondere Autobiografie weit mehr als nur eine Abrechnung mit sich selbst. In geschickter Montage aus subjektiver Schilderung, Polizeiberichten und Verhörprotokollen lässt uns der hochsensible, hochbegabte Tüftler hautnah miterleben, wie er aus tiefer Verzweiflung jahrelang immer wieder ohne Personengefährdung die fast perfekte Erpressung inszenierte und mit äußerst raffinierter Technik die Polizei zum Narren hielt – bis es nicht mehr ging. Schonungslos ehrlich und ergreifend, philosophisch und gesellschaftskritisch, dabei mit Situationskomik und köstlichem (Galgen-) Humor durchsetzt, ist dieses Stück Zeitgeschichte unvergleichlich und auch beim dritten Lesen mit seinen überraschenden Wendungen noch hochspannend.

Andreas

Titel: Vom Tabakpflücker zum Globalplayer Autor: Helmut R. Meyer

Ein westfälischer Bauernsohn, der sich das Startkapital für eine erfolgreiche Unternehmer-Karriere beim Tabakpflücken in Kanada verdiente.

Ein Mann mit drei Pässen, der mit (fast) allen Zöllnern der Welt gut auskommt und trotzdem unter abenteuerlichen Umständen einmal illegal in die USA ein- und einmal illegal aus Russland ausreiste.

Ein Mann, der von sich behaupten kann, sämtliche Längen- und Breitengrade des Erdballs samt Arktis und Antarktis überflogen zu haben, kam mit seinen Flugzeugen rund um die Welt, mit seinen Heißluftballons mehrfach über die Alpen und in den Himalaya.

Ein Mann, der auf eine gesunde Lebensweise achtet und trotzdem gefährliche Reiserouten und entlegene Schotterpisten mehr schätzt als internationale Großflughäfen.

Dieser Mann, der westfälische Unternehmer Helmut R. Meyer, erzählt die lauten und leisen, die spektakulären und komischen, die atemberaubenden und die nachdenklichen Geschichten seines Lebens.

Eine abenteuerliche Autobiografie. Der Autor ist ein temporeicher Geschichtenerzähler, seine Sprache direkt und unvermittelt – eben so wie sein Leben, das vor allem eine Konstante, einen ruhenden Polkennt: die Bewegung.

Sonja

Titel: Die unendliche Liste Autor: Umberto Eco

Allen kultur-, kunst- und geschichtsbegeisterten Lesern, Ordnungsfanatikern wie Chaoten, empfehle ich dieses listenreiche Buch. Eco erläutert anhand vieler Beispiele aus Literatur, Malerei, Philosophie und Religion die Rhetorik der Aufzählung sowie die Unterschiede praktischer und poetischer Listen – von der Antike bis zur Gegenwart, vom Schild des Achill bis zum Internet UND SO WEITER. Eine beeindruckende, üppig illustrierte Sammlung, die zum Lesen weiterer Werke anregt und m. E. kurzweilige Unterhaltung mit Mehrwert bietet.

Daniel

Titel: Quantentheorie in 30 Sekunden Autor: Brian Clegg

Wer die Physik mag und sich für Theorien wie "Schrödingers Katze" interessiert, dem gefällt dieses Buch vielleicht ebenso gut wie mir. Es ist locker und verständlich geschrieben und veranschaulicht die wichtigsten Forschungserkenntnisse für Nicht-Physiker. Leider ist es zum "Hintereinanderweglesen" etwas schwierig, weil mehrere Theorien und Erkenntnisse teilweise getrennt voneinander

erklärt werden. Zu verstehen, was z. B. mit einem einfachen Prisma mehr oder weniger zufällig entdeckt wurde und was es möglich machte, ist mehr als beeindruckend.

Monika

Titel: Dr. Oetker Gemüse von A-Z Autor: diverse

Diverses Gemüse, von der Artischocke bis zum Zucchino, hat in den letzten Jahren eine wahre Hauptrolle in meiner Küche übernommen. Speisen mit uns allen bekannten Gemüsesorten, wie Möhren, Kartoffeln und Weißkohl, oder manchem auch fremden Sorten, wie Topinambur, Pak Choi oder Pastinaken, munden vegetarisch wie auch als perfekte Beilage zu Fleisch oder Fisch. Für mich enthält das Buch praktische und wohlschmeckende Gerichte, auf die ich mich immer freuen kann.

Ralf

Titel: Ein ganzes Leben Autor: Robert Seethaler

Seethaler erzählt das Leben eines einfachen Mannes, als der technische Fortschritt in den Bergen Einzug hält, in einer wunderbar einfachen Sprache. Während man das Buch liest, hat man das Gefühl, als würde Zeit neu definiert.

Arne

Titel: Die letzten ihrer Art Autoren: Douglas Adams – Mark Carwar-

dine

In diesem Werk von Douglas Adams geht es nicht um eine fiktive Reise per Anhalter durch die Galaxis, sondern um einen realen Reisebericht. Ende der 80er Jahre machte sich Adams zusammen mit dem Zoologen Mark Carwardine in die entlegensten Winkel der Erde auf, um die letzten Exemplare vom Aussterben bedrohter Tierarten zu besuchen. Auf ihrer Reise treffen die beiden skurrile Typen, erleben Absurdes und sehen wunderbare Flecken der Erde mit ihren tierischen Bewohnern – grandios komisch beschrieben von Adams. So machen Naturdokumentationen richtig Spaß.

PS: Knapp 20 Jahre später wiederholte Carwardine die Reise statt mit dem 2001 verstorbenen Adams zusammen mit Stephen Fry für die BBC. Die ebenfalls sehr unterhaltsame Dokumentation ist auf DVD erhältlich oder bei YouTube zu finden.



Dieser Beitrag bietet echte Nährwerte!

Sind Sie schon besinnlich? Und falls ja, worauf haben Sie sich besonnen? Ich spreche natürlich vom alljährlichen Elend, Geschenke für Onkel Birgit & Co. in einem geeigneten Raum-, Zeit- und Preisrahmen zusammenzustellen. Bei absoluter Ratlosigkeit schenke ich Ihnen gerne etwas Geschenk-Inspiration, mit der Sie "echte Mehrwerte liefern", wie es in unserer Branche so schön heißt. (Vorsicht: Nicht verwechseln mit "echte Nährwerte"! Der nougat-glasierte Prachtstollen verengt zwar kurzfristig die Kundenbindung, dehnt jedoch langfristig das Kundenbindegewebe.)

Früher war das Weihnachtsfest ja noch heilig und gut. Den fortschreitenden profanen Wertewandel berücksichtigen Sie bei Ihrer Geschenkwahl, wenn Sie weniger Heiligenschein und mehr Gutschein verschenken. Da nach Angaben der großen Event-Plattformen jeder zweite Gutschein nicht eingelöst wird, sind die Tickets das zeitgemäße Pendant zur Krawatte für Manager/-innen oder zum Kochtopf-Set für Hausfrau/-innen. Übrigens: Saisonale Events wie Paragliding im selbstgebauten Iglu oder Eis-Zapfen in der arktischen Brauerei sind besonders gefragt. Spätestens in der ersten Frühlingswoche verschwindet schließlich das schlechte Gewissen, den Gutschein nicht eingelöst zu haben.

Für alle Markenbewussten unter Ihnen: Lassen Sie den persönlichen Markenaufbau in Ihre Geschenke einfließen! Branding hat in den Weihnachtswochen viele Gesichter, beispielsweise als hochprozentiges Weinbranding oder Brandteig fürs Spritzgebäck. Klären Sie als Privatperson vor der Geschenkwahl zunächst unbedingt Ihre Markenidentität ab. Sind Sie in Ihrer Familie eher der Servicepartner oder werden Sie wegen Ihres Discounter-Charmes geschätzt? Ich empfehle spontane Umfragen in geschenke-relevanten Zielgruppen!

Sie möchten Ihre Mitmenschen lieber in altehrwürdiger christlicher Tradition beschenken? Kein Problem! Nach schneller Recherche meinerseits liegt die Kombination aus einer Feinunze Gold, einem Kilo Weihrauch und einem Liter Myrrhe bei etwas mehr als 2.000 Euro. Im Vergleich zu den 270 Euro, die vom Durchschnittsbürger im Weihnachtsgeschäft 2016 ausgegeben werden, ein echtes Zeichen von Wertschätzung und Frömmigkeit. Und Myrrhe lindert sogar Entzündungen der Mundschleimhaut, falls Sie in Ihrem Nougat-Prachtstollen zu viele Flöze freigelegt haben.



Meik Puppe Texter, Mathematiker, Musiker, Denker, Mensch seit März 2010 bei content.de (5 Sterne)



Impressum

W

content.de Aktiengesellschaft Leopoldstr. 2-8, 32051 Herford Germany

+49 / (0) 52 21 / 8 54 99 - 0 +49 / (0) 52 21 / 8 54 99 - 99 Τ F www.content.de

V. i. S. d. P. Ralf Maciejewski

Sitz Herford HRB 12246 AG Bad Oeynhausen

Bildquellen
Shutterstock Bildnr.: 432526066 © ImHope
Shutterstock Bildnr.: 254727634 © NadiSpasibenko
Shutterstock Bildnr.: 269516258 © Yulia Grigoryeva
Shutterstock Bildnr.: 227589796 © Maglara
Shutterstock Bildnr.: 506481868 © gst
Shutterstock Bildnr.: 414417670 © lukeruk
Fotolia Bildnr.: 90480605 © bonezboyz

23 content us 12/2016

Vorstand: Dr. Arne-Christian Sigge, Marius Ahlers, Ralf Maciejewski Aufsichtsratsvorsitzender: Oliver Flaskämper

WIR LASSEN DIE HOSEN RUNTER.

Stories. Best Practices. Insights. Wissen. Lachnummern.



